

Zur Konzeption des Lehrgangs

MODULBASIERTER LERNWEG VON DER 5. KLASSE BIS ZUR MATURA

Ein Deutsch-Lehrgang hat in der AHS-Oberstufe vielfältigen Anforderungen zu genügen. Im Einklang mit den im Lehrplan formulierten Lehr- und Bildungsaufgaben

- muss er der zentralen Rolle des Fachs Deutsch bei der Ausbildung einer Text- und Kommunikationskompetenz gerecht werden, die fächerübergreifend die Voraussetzung für den schulischen Erfolg darstellt;
- erfüllt er eine übergeordnete Bildungsaufgabe durch die Vermittlung kulturellen und historischen Wissens;
- gibt er erste Einblicke in die Wissenschaftsdisziplin Germanistik und macht die Schülerinnen und Schüler neugierig auf ein entsprechendes Studium;
- und nicht zuletzt vermittelt er die spezifischen Kompetenzen des Fachs als Voraussetzung für eine erfolgreiche Matura in Deutsch.

Um diese Anforderungen im Einklang mit den Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klasse zu bewältigen, folgt der Lehrgang **Sprachräume** einem modularen Aufbau. Bildlich gesprochen werden so Räume eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lernweg zur Matura immer wieder (auch selbstständig) verweilen können.



Gerade die schriftliche Matura-Prüfung steht dabei besonders im Fokus. Dies zeigt sich innerhalb der **Sprachräume 1 bis 3** an der strikten Kompetenzorientierung der Aufgabenstellungen ebenso wie an den zahlreichen Schreibaufgaben mit Materialbasis. Im **Maturatraining** werden dann alle für die Maturaprüfungen relevanten Kompetenzen noch einmal kompakt zusammengefasst sowie ausführlich alle relevanten Textsorten dargestellt und geübt; zahlreiche Muster-Maturaaufgaben mit vollständig ausgearbeiteten Lösungen ergänzen diesen Trainingsband.

Die Sprachräume 1 bis 3 werden außerdem ergänzt um einen **Übungsband zur Grammatik und Rechtschreibung** (inklusive Zeichensetzung): Die Schülerinnen und Schüler können individuell üben und wiederholen. Das notwendige Regelwissen ist klar hervorgehoben, die Aufgaben sind nach drei Schwierigkeitsstufen differenziert. Am Ende des Bandes bieten eine Kurzgrammatik sowie zusammengefasste Rechtschreibregeln einen systematischen Überblick.

KONZEPTION VON SPRACHRÄUME 2

Um dem doppelten Anspruch gerecht zu werden, einerseits einen Lernweg zur Matura auszuweisen und andererseits klassenspezifische Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen, finden sich neben größeren Hauptkapiteln (den „Sprachräumen“) mit maturarelevantem Stoff auch kleinere, kreative „Zwischenräume“, die Sie je nach Zeitbudget und Interesse zwischendurch als komplette Unterrichtseinheit behandeln oder aber weglassen können.

In den Sprachräume-Kapiteln ist sowohl in den **Kopfleisten** als auch bei den Aufgaben selbst der **Kompetenzbereich** angegeben, in dem gerade gearbeitet bzw. geübt wird.

Kopfleiste:

Sprachbewusstsein Mündliche Kompetenz Lesekompetenz Literarische Bildung Schriftliche Kompetenz Medienkompetenz



Aufgabe:

4.5

Lesen Sie die beiden folgenden Texte und fassen Sie kurz mündlich zusammen, welche Sicht auf das Thema „Schönheitsoperationen“ sie jeweils enthalten.

Innerhalb der Kapitel finden sich **übersichtliche Wissensboxen** und – am Ende der Sprachräume-Kapitel – **Zusammenfassungen des Stoffs**.

Wissensbox:

W

Den **Charakter einer Person** kann man auf zwei Arten beschreiben:

- **DIREKT** (durch Benennen einer Eigenschaft, z. B.: „Er ist sehr eigensinnig.“) oder
- **INDIREKT** (ein Charakterzug ist aus Verhaltensweisen zu erschließen, daraus, wie sich jemand in bestimmten Situationen verhält).

Man kann sich bemühen, jemanden möglichst umfassend zu charakterisieren, aber auch nur einzelne, auffällige Charakterzüge hervorheben.

Zusammenfassung:

Z

Charakterisierungen können auf zwei Arten erfolgen:

direkte Charakterisierung	indirekte Charakterisierung
durch Benennen eines Merkmals bzw. einer Eigenschaft	Darstellung einer Verhaltensweise, aus der sich ein Charakterzug erschließen lässt

In einer **Charakteristik** kann eingegangen werden auf: persönliche Daten, äußere Erscheinung, Lebensumstände, typische Verhaltensweisen, Verhältnis zu anderen Figuren bzw. soziales Verhalten, Charaktereigenschaften, Interessen, Temperament.

Charakteristiken bzw. Porträts (= umfassende Charakteristik) werden im Präsens verfasst und sind in Einleitung, Hauptteil (der Beschreibung der äußeren Merkmale bis hin zur Beschreibung der eigentlichen Charakterzüge und des Verhältnisses der beschriebenen Person zu anderen Personen oder einem selbst) und Schluss gegliedert.

Wird eine literarische Figur charakterisiert, sollten Schlussfolgerungen aus indirekten Charakterisierungen durch Hinweise auf den Text (z. B. Zitate) belegt werden.

Bei **Porträts** ist mit Blick auf den Inhalt zu beachten: Vorurteile und Verallgemeinerungen vermeiden, nicht oberflächlich urteilen, sondern hinterfragen; mit Blick auf die Ausführung ist zu beachten: lebendiger Stil, abwechslungsreiche Veranschaulichungen durch Beispiele, Geschichten bzw. Anekdoten, Verwendung auch von indirekter Charakterisierung.

Jedes Sprachraum-Kapitel schließt mit einem **Kompetenztest** ab, mit dem nicht nur Kompetenzen bzw. der Stoff des aktuellen Moduls überprüft werden können, sondern der auch früher Erarbeitetes mit einschließt.

Kompetenztest 2

HAUPTKOMPETENZ UND TEILKOMPETENZ

Schriftliche Kompetenz: Textaufbau erarbeiten; Zeit einteilen; ein der Schreibabsicht angemessenes Format wählen; eigene Texte optimieren

WEITERE GEFORDERTE KOMPETENZEN

Sprachbewusstsein

Methodisch-didaktische Hinweise

Einzelarbeit

Hilfsmittel

Wörterbuch

Zeitbedarf

15 Minuten

KT 1

Ergänzen Sie die Tabelle, indem Sie die fehlenden Oberbegriffe und zu jedem Oberbegriff sechs Unterbegriffe eintragen.

Oberbegriff			Obst	Vogel
Unterbegriffe	Tulpe Rose Nelke Narzisse Lilie Orchidee	Hammer Zange		